



+Denis Theurillat  
Jugendbischof

Das Evangelium wagen

Solothurn, 2. Oktober 2003

## **An die Pfarreien der deutschsprachigen Bistümer**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kirchliche Jugendarbeit in den Pfarreien lebt und gelingt! Junge Menschen übernehmen in den Jugendverbänden als Leiterinnen und Leiter Verantwortung und setzen sich in ihrer Freizeit engagiert für andere Kinder und Jugendliche ein. Offene Jugendtreffs werden für Jugendliche zu wichtigen Oasen und Orten, wo sie sich selbst sein können. Jugendarbeitende begleiten Jugendliche in existentiellen Lebenssituationen. Jugendliche treffen sich in verbindlichen Gruppen, um über längere Zeit einem Thema nachzugehen, eine Aktion durchzuführen oder sich zusammen künstlerisch auszudrücken. Die Liste dieser Beispiele liesse sich fortsetzen. Herzlichen Dank, dass Sie in Ihrer Pfarrei Jugendarbeit leisten oder ermöglichen!

Es sei aber nicht verschwiegen: Nicht alle kirchliche Jugendarbeit gelingt. Das gesellschaftliche Umfeld ist schwierig, die Erwartungen sind zum Teil unrealistisch hoch, der Mitteleinsatz ist gering und die Anerkennung entspricht oft nicht der geleisteten Arbeit. Einige Pfarreien haben sich sogar ganz aus der Jugendarbeit zurückgezogen, weil sie „nichts bringe“.

Aus drei Gründen schreiben wir Ihnen diesen Brief:

- als Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit
- als Ermutigung zu einer intensiven Jugendarbeit
- zur Information über die Grundlagen und Strukturen mit den beigelegten Unterlagen

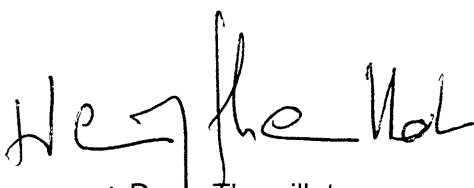
Dieser Brief ist Teil eines längeren Prozesses zu den Grundlagen der pfarreilich orientierten Jugendarbeit, welche von der Deutschschweizer Fachstelle für Jugendarbeit in Zürich koordiniert wird. Mitinitiiert wurde diese Vergewisserung von Bischofsvikar Kurt Stulz, Verantwortlicher für Jugendpastoral der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK). Jugendseelsorgende auf kantonaler und diözesaner Ebene, Mitglieder der Bundesleitung von Blauring und Jungwacht sowie der Verbandsleitung des Verbandes katholischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder und Vertreter der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für MinistrantInnenpastoral (DAMP) beteiligen sich aktiv an diesem Prozess. Wichtig war uns für dieses Nachdenken, dass wir das Rad nicht neu erfinden. In der jüngeren Vergangenheit wurde die gelebte Praxis durchdacht, darauf können wir uns abstützen, wenn wir gemeinsam nach Perspektiven für die Zukunft suchen.

Die Jugendbewegungen haben an dieser ersten Überlegung nicht teilgenommen. Aber es ist sehr wichtig, dass sich die Jugendverbände, die ein offizielles Mandat von den kirchlichen Instanzen und Behörden bekommen haben, an die Pfarreien und an ihre Verantwortlichen richten können. Wir aber erkennen den grossen Auftrag, den die Jugendbewegungen verwirklichen, besonders anlässlich vieler Jugendtreffen. Für weitere Überlegungen wünschen wir uns, dass wir zusammenarbeiten können.

Jugendarbeit ist ein wichtiger und unentbehrlicher Dienst der Kirche an der Jugend. Sie will den Jugendlichen vorschlagen, das Leben zu verstehen und in dieses Leben einzutreten. Auf diesem Weg des Lebens will sie ihnen vorschlagen, den christlichen Glauben zu entdecken, zu vertiefen und zu erfahren. In diesem Sinn muss die Kirche der Ort sein, um einen solchen Auftrag zu verwirklichen. Sonst wird die Analyse der pastoralsoziologischen Studien bestätigt: „Wer in der Jugend keine positiven Erfahrungen mit der Kirche machen konnte, wird später meistens keinen Zugang mehr zum christlichen Glauben und zur Kirche finden“.

Wir möchten Sie ermutigen, die Jugendarbeit zu einem prioritären Arbeitsgebiet zu machen – wo das bereits geschieht, an dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank! Die regionalen, kantonalen, diözesanen Jugendarbeitsstellen, die Deutschschweizer Fachstelle, die Jugendverbände, die DAMP und ich möchten Sie dabei unterstützen.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit am Dienst der Jugendarbeit. Ich danke Ihnen für Ihr grosses Engagement und grüsse Sie sehr herzlich



+ Denis Theurillat  
Jugendbischof